Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 10 (1915)
Heft: 8: Das Dach II

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Festigkeit mittelalterlicher Wand- und Deckengemälde geschenkt. Da die Schweiz keine geeigneten Kräfte für diese Arbeiten besass — man denke an die Erfahrungen von Muttenz und Zürich (Waldmannbild!) — so wurde ein ausländischer Techniker (Hr. P. Gerhardt aus Düsseldorf, der sich u. a. bei den Erhaltungsarbeiten an den Böcklinfresken im Basler Museum bewährt hatte) mit dieser Aufgabe betraut. Am 21. August fand die Kollaudation der Unternehmung statt; das gestellte Programm, die Bilder der Münsterkrypta, der Peterskirche und der Predigerkirche wieder instand zu setzen, ist nunmehr durchgeführt.

Ein Bericht über die Bilderzyklen der beiden letztgenannten Kirchen ist dieser Tage erschienen,[1]) ein solcher über die Münstergruft ist für nächstes Jahr in Aussicht gestellt.

Über die Arbeiten, die an den öffentlichen Brunnen gemacht worden sind, haben wir keinerlei Rechenschaftsablagen zu Gesicht bekommen; Kunstverein und Heimatschutz haben sich schon mit einzelnen dieser Leistungen befasst, aber ohne Erfolg. Was an den Brunnen geändert und gemalt wird, hat mit Denkmalpflege nichts zu tun; wir verzichten gerne auf eine Charakterisierung des „Einst" und Jetzt". (Vergl. die bisher *leider* vergeblichen Hinweise im Heimatschutz Nr. 8, 1912; Nr. 5, 1915. *D. R.*)

Im Verlaufe von Reinigungs- und Festigungsarbeiten wurden auch verschiedene Entdeckungen gemacht: zu St. Peter wurde der alte Innenschmuck der ehemaligen Marienkapelle blossgelegt. Näheres darüber ist an dieser Stelle und in der „Schweiz" bereits mitgeteilt worden. In der Predigerkirche wurde die Figur des Ordensheiligen Petrus Martyr entdeckt. In der Münsterkrypta die Figuren zweier Basler Bischöfe. Es sind die Bilder, welche Büchel im 18. Jahrhundert noch gesehen und gezeichnet hat; sie tragen gelbe und rote Gewänder und weisse Krummstäbe und stellen ohne Zweifel die Bischöfe von Basel dar, deren Gräber vor einigen Jahren in der Mittelachse des Gruftgewölbes entdeckt worden sind. Die Oberteile der Figuren sind leider durch die eingespannten gotischen Gewölbe des ehemaligen Chorumganges zerstört. Im selben Raum fanden sich auch interessante mittelalterliche Vorrichtungen zum Aufhängen der Öllampen; es sind schmiedeiserne Apparate mit Kugelgelenken, gewiss sehr seltene Überbleibsel des 14. Jahrhunderts.

Ein weiterer Erfolg der Basler Denkmalpflege bestand darin, dass verschiedene Altertümer wieder an ihre ursprüngliche Stelle zurückgebracht worden sind. So der Taufstein der St. Theodorskirche, der sich in Privatbesitz verirrt hatte, die Statue des Marschalls Hüglin, die nun wieder auf ihrer ursprünglichen Konsole steht, eine Bauinschrift, die nach der Leonhardskirche, wohin sie gehört, zurückgeführt ist usw. Gerettet wurde der stilvolle, spätgotische Grabstein des Junkers Eberler in der Peterskirche; er war versehentlich in der Heizung vermauert worden und ist 1915 wieder hervorgeholt und in der Tresorkammer daselbst sichtbar gemacht worden.

Das Münster wird unterhalten und geschützt: am Georgsturm werden umfassende Reparaturen gemacht, der Kreuzgang wird bewacht und die Skulpturen beim Hinein- und Hinaustragen von Konzertrequisiten vor Beschädigung geschützt. Bei Kriegsausbruch sind sodann die meisten Glasgemälde in sichern Verwahr gebracht worden.

Es ist zu hoffen, dass die weiteren Programmpunkte, als das sind: Entfernung der Aborte am

[1]) Beilage zum Jahresbericht 1914 des Historischen Museums zu Basel. Als weiteren wissenschaftlichen Beitrag enthält der Bericht eine reichillustrierte Studie Dr. *R. F. Burckhardts* über das *Basler Buffet der Renaissance- und Barockzeit.* Die gediegen dokumentierte Studie belehrt über Form, Material und *Inhalt* der Buffets — bringt das Künstlerische also in engen Bezug mit der zeitgenössischen Kultur. Das ist kunsthistorische Arbeit, die dem Freund von Tradition und Geschichte viel Wertvolles bietet! (Diese Studie ist im Historischen Museum in Basel zu 2 Franken verkäuflich.) *D. R.*

DIE SPAR- & LEIHKASSE IN BERN
BESORGT ALLE VORKOMMENDEN BANK-GESCHÄFTE ZU COULANTEN BEDINGUNGEN

Stehle & Gutknecht, Basel
Basler Zentralheizungs-Fabrik
empfiehlt sich zur Herstellung von Zentralheizungen aller Systeme!

Münster und an der Predigerkirche, Schaffung eines Kohlenschachtes *neben* der Krypta, Freilegung der Zelebrantensitze und der Fassadenfenster an der Predigerkirche, Sichtbarmachung des Markgräflichen Monuments und der Reichensteiner Grabplatte im Münster sowie Unternehmungen in der Kartäuserkirche in Bälde können durchgeführt werden.

Jahresbericht 1914 der Schaffhauser Vereinigung für Heimatschutz, erstattet an der Generalversammlung in Schaffhausen am 22. März 1915. Es liegt in den Zeitverhältnissen begründet, dass der diesjährige Tätigkeitsbericht nicht allzu umfangreich ausfällt. Ja, im Spiegel der jetzigen Weltereignisse betrachtet, mutet uns unsere Arbeit sehr bescheiden an. Aber trotzdem darf es unverhohlen ausgesprochen werden, dass gerade die Erscheinungen in unserem nationalen Leben in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres deutlich gezeigt haben, wie dringend nötig es zur Wahrung ideeller Werte gewesen war, dass die Heimatschutzbewegung durch unser Vaterland flutete und die Geister aufrüttelte. Schlugen dabei ihre Wogen da und dort über die Ufer hinaus, so bewies sie damit nur ihre Stosskraft, von der man angesichts der zutage getretenen Schäden unseres nationalen Lebens wünschen möchte, dass sie auch künftighin kräftig in die Erscheinung treten werde. Mit Schrecken wurde man gewahr, dass der Materialismus nicht nur unsere Landschaften und Wohnstätten verdarb, unsere einheimischen Sitten und Gebräuche verflachte, sondern auch die Volksseele derart ungünstig beeinflusste, dass der schweizerische Staatsgedanke in die Brüche zu gehen schien. Bekämpften wir bisher nur die augenfälligsten Folgeerscheinungen des flachen und vor allem unkünstlerischen Zeitgeistes, so werden wir in Zukunft noch tiefer graben und den Geist selber niederringen müssen.

Dieser Geist spukt, wie anderswo, auch bei uns, sei es stille grollend bei der Masse der Gleichgültigen oder impulsiv polternd in einem geharnischten Zeitungsartikel, wenn es sich um einen Ideenstreit handelt, wie dies beim Disput um die Ritterfassade der Fall war. Damit berühren wir die wichtigste Angelegenheit, die uns im vergangenen Jahre beschäftigte. Der Umbau des Erdgeschosses mit dem Gelde einer ausländischen Brauerei gab den äusseren Anstoss zur erneuten Diskussion. Ein Artikel im „Tagblatt" mahnte den Stadtrat zum Aufsehen und zur endlichen Durchführung des Expropriationsverfahrens, um die Fassade für immer zu sichern. Statt einer Klärung der Sachlage brachte dieses verdienstvolle Mahnwort eine Zeitungspolemik, die der ernsthaften Frage wenig gerecht wurde, die Diskussionsbasis verschob und die wesentlichen Punkte verschleierte. Wir fanden es daher für angezeigt, die Frage, die uns im Jahre 1912 schon einmal beschäftigte, wiedernm unsererseits anzupacken, und zwar in der Form einer allgemeinen und freien Aussprache an der Generalversammlung. Hatten wir früher solche Fragen rein künstlerischer Natur nur im engen Rahmen einer Vorstandsberatung, etwa unter Zuzug von Fachleuten aus Heimatschutzkreisen, zur Diskussion gestellt, so betraten wir damit den Weg einer öffentlichen Kundgebung. Zwar war Zurzach als Versammlungsort für eine solche weitere Kreise erfassende Diskussion nicht gerade günstig. Aber trotzdem entspann sich eine eifrige Diskussion. Die beiden Anschauungen über das Restaurieren traten wieder deutlich zutage, immerhin so, dass niemand mehr, wie früher, die radikale Lösung nach dem Vorschlage des Herrn Dr. Vogler aufgriff und befürwortete. Es darf daher als eine einmütige Kundgebung bezeichnet

OLD INDIA, LAUSANNE

Galerie St-François, en face l'Hôtel de la Banque cantonale vaudoise

Grand Tea-Room, Restaurant

Grands salons au 1er
250 places — Balcons

Déjeuners et Dîners à prix fixe et à la carte
Luncheons

Restauration soignée
Prix modérés

Confiserie, Pâtisserie, Thés, Rafraîchissements, Vins, Bières, Liqueurs, etc.

Grand Magasin de vente: Articles de luxe pour cadeaux, boîtes fantaisie, etc., etc.
Grand choix de Cakes anglais ——— Thés renommés ——— Expéditions pour tous pays.